

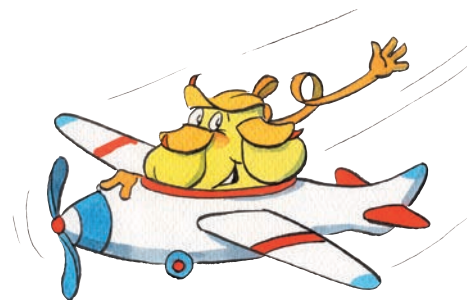
Rucky Reiselustig in El Salvador

Hallo Kinder,

in diesem Jahr war ich in Mittelamerika. Genauer gesagt in El Salvador. Dieses Land ist ungefähr so groß wie das deutsche Bundesland Hessen und hat ca. 6,4 Millionen Einwohner. Ich habe dort in einem kleinen Dorf meinen Freund Ángel besucht. Bevor ich aber zu ihm gefahren bin, habe ich mir auch noch andere Teile des Landes angeschaut.

Ankunft im kleinsten Land Zentralamerikas

Nach einem langen Flug bin ich endlich angekommen in dem kleinsten Land Zentralamerikas. Schon aus der Luft konnte ich die Landschaft genießen: Viele **Vulkane** prägen das Bild, einige sind noch aktiv und können ausbrechen, in anderen Kratern haben sich Seen gebildet. Die Vulkanasche sorgt auch dafür, dass die Böden fruchtbar sind und dort besonders gut Kaffee angebaut werden kann. Die Vulkane zeugen auch davon, dass bei El Salvador **zwei Erdplatten** aufeinander treffen. Deshalb gibt es dort regelmäßig leichte und auch immer wieder starke Erdbeben.

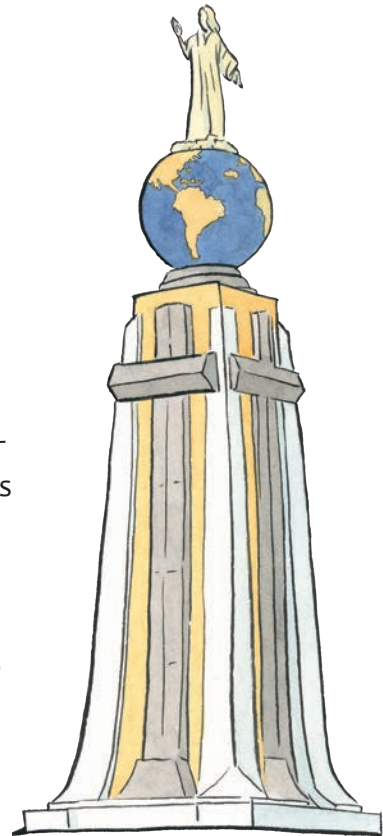


Von **Seifenblasen** und **Lehmziegeln**

Kinderfastenaktion 2019

Unterwegs in San Salvador

Zuerst möchte ich die Hauptstadt und größte Stadt des Landes, San Salvador, erkunden. Dort gibt es ein **Denkmal von Jesus Christus**, dem Erlöser der Welt. Es zeigt eine Christus-Figur auf einer Weltkugel und gilt als das Wahrzeichen des Landes – das muss ich mir ansehen. Der Name San Salvador ist Spanisch und bedeutet „Heiliger Erlöser“. Auch daran kann man schon erkennen, dass die meisten Salvadorianerinnen und Salvadorianer einer christlichen Kirche angehören und das prägt das Land. Das Christentum kam mit der spanischen Kolonialisierung nach El Salvador. Das heißt, dass vor langer Zeit die Spanier in El Salvador regiert und alles bestimmt haben. Deshalb spricht man in El Salvador spanisch.



Ziemlich gefährlich hier

Auf dem Weg durch die Stadt begegnen mir immer wieder **schwer bewaffnete Polizei und Militär**. Für mich sieht das bedrohlich aus, schließlich bin ich das aus Deutschland nicht gewohnt. Gewalt ist in El Salvador ein großes Problem, deshalb versuchen die Menschen sich mit verschiedenen Mitteln zu schützen. Dabei fällt mir auch auf, dass vor fast allen Gebäuden aus Angst vor Überfällen und Gewalt bewaffnete Wachleute stehen.



In El Salvador gibt es nämlich zwei große Jugendbanden, die sich gegenseitig bekämpfen. Sie kontrollieren ganze Viertel, handeln mit Drogen und erpressen Schutzgeld. Sie locken junge Menschen mit Macht und Geld oder zwingen sie, sich ihnen anzuschließen. Von den Banden werden häufig



Von **Seifenblasen** und **Lehmziegeln**

Kinderfastenaktion 2019

sogar Menschen entführt und ermordet. Auch die Polizei und das Militär sind in Kämpfe mit ihnen verwickelt und sorgen leider manchmal dafür, dass die Gewalt noch schlimmer wird. Für sie sind Jugendliche oft automatisch kriminell, was aber gar nicht stimmt. Leider macht es das Leben für junge Menschen hier sehr schwer.

Auch früher gab es Gewalt

Von 1980 bis 1992 gab es einen Bürgerkrieg in El Salvador. Die politische Situation war schon länger sehr unruhig. Unter anderem durch den Mord an **Erzbischof Oscar Romero** kam es dann 1980 zum Krieg zwischen der linken Guerilla und dem Militär. Oscar Romero setzte sich nämlich stark für Frieden, Gerechtigkeit und die arme Bevölkerung ein. Dafür wurde er oft bedroht und 1980, als er eine Messe hielt, am Altar erschossen. Der Bürgerkrieg endete 1992 und es wurde ein Friedensvertrag geschlossen. Allerdings wurden viele Kriegsverbrechen bis heute nicht aufgearbeitet.



Kunst an allen Ecken

Aber auch ganz andere Eindrücke sammle ich, während ich in San Salvador durch die Straßen schlendere: Die Stadt ist sehr farbenfroh, viele Wände sind bunt bemalt oder gesprüht. Darauf sind zum Beispiel Friedensbotschaften, Bibelstellen, Bilder des Landes oder Menschen zu sehen. Die

bunte Kunst aus der Region La Palma ist besonders

bekannt. Habt ihr die schon mal gesehen?

Ob ich das wohl auch so schön hinbekomme?

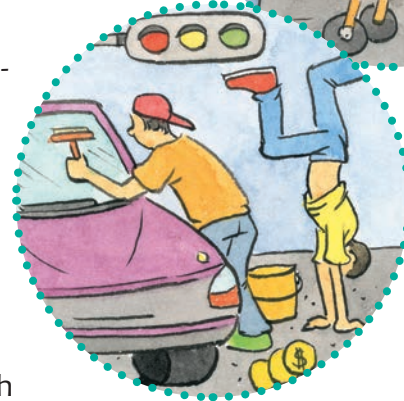


Von **Seifenblasen** und **Lehmziegeln**

Kinderfastenaktion 2019

Viel los auf den Straßen

Und was hier auf den Straßen los ist! Überall begegnen mir die sogenannten „**fliegenden Verkäufer**“, die ihre Lebensmittel von kleinen beweglichen Ständen verkaufen. So können sie ihren Stand immer dort hin stellen, wo viele Menschen sind – sehr praktisch. Genau so gut nutzen auch junge Männer das Treiben auf den Straßen, wenn sie an roten Ampeln versuchen Geld zu verdienen: sie führen den wartenden Autofahrern **akrobatische Kunststücke** vor und sammeln anschließend Geld dafür. In der Hauptstadt gibt es nämlich **viel Verkehr** und dementsprechend viele



Staus. Der Transport erfolgt in El Salvador hauptsächlich mit Autos, Pick-Ups und Bussen, da ist auf den Straßen ganz schön viel los. Ich habe auch Bahnschienen gesehen, aber da fährt schon länger kein Zug mehr, die Eisenbahn wurde 2002 stillgelegt.

Sooo lecker

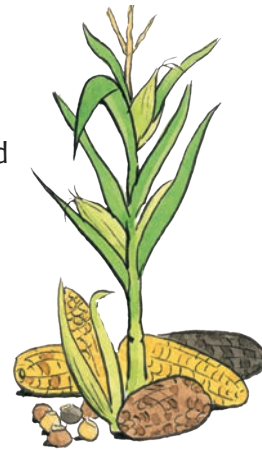
Bei so vielen Eindrücken werde ich hungrig, also gehe ich Pupusas essen. Das ist das Nationalgericht in El Salvador: es sind gefüllte Teigtaschen aus Mais oder Reis – hmmm. Oft sind sie mit Bohnen und Käse gefüllt, oder auch mit dem Gewürz Loroco oder Fleisch.



Von **Seifenblasen** und **Lehmziegeln**

Kinderfastenaktion 2019

In fast jedem Essen findet man **Mais und Bohnen**. Das sind hier die Hauptnahrungsmittel. Oft werden sie zusammen mit Kürbis angepflanzt, weil die drei Pflanzen gemeinsam gut wachsen.



Ganz schön warm

Das Klima in El Salvador ist besonders geeignet, um diese Pflanzen anzubauen, denn die Temperaturen sind das ganz Jahr ähnlich: In San Salvador ist es tagsüber circa 30°C und nachts circa 18°C warm. Anders als bei uns gibt es hier nur zwei Jahreszeiten: in der Trockenzeit zwischen November und April fällt kaum Regen, in der Regenzeit von Mai bis Oktober dagegen sehr viel. Die Temperaturen unterscheiden sich im Laufe des Jahres dabei kaum, sondern nur in der Höhenlage, also ob man in einer tief liegenden Gegend oder in einem hohen Gebirge ist.

Jetzt habe ich ganz schön viel in der Stadt gesehen und mache mich auf in die ländlichen Gegenden, wo die Zutaten dieser Köstlichkeiten wachsen. Dorthin geht es wie immer mit einem Pick-Up.



Spannende Entdeckungen

Auf dem Weg komme ich an mehreren **Ruinen** vorbei. Es sind die Überreste, die von der Maya-Kultur noch erhalten sind. Sie sind schon mehr als tausend Jahre alt. Ich schaue mir eine Siedlung in der Nähe von San Salvador an: Die Joyas de Cerén. Im Jahr 600 nach Christus wurde sie von der Asche eines Vulkanausbruchs verschüttet und erst 1976 wiederentdeckt und ausgegraben. Dort kann man sehen, wie die Menschen vor rund 1400 Jahren gelebt haben.



Aber nun möchte ich sehen, wie die Menschen heute in El Salvador leben, und mache mich auf den Weg Richtung Tacachico, denn in einem kleinen Dorf dort lebt mein Freund Ángel. Er und seine Schwester Esmeralda warten bestimmt schon.

Was ich hier mit ihnen erlebe, erfährst du in der Comicgeschichte

„Von Seifenblasen und Lehmziegeln“.



Von **Seifenblasen** und **Lehmziegeln**

Kinderfastenaktion 2019